Eternal's Serenade

Seinarukana

Von Farleen

Kapitel 34: Gegenschlag

„Es tut mir Leid, dass ich euch alle wieder wecken musste“, sagte Salles, als die Gruppe versammelt im Büro stand. „Aber wie ihr mitbekommen habt, wird Monobe angegriffen. Augenblicklich sind wir noch geschützt, aber es wird nicht mehr lange dauern, bis sie hier oben angekommen sind.“

Die Spannung, die in der Luft lag, war von allen deutlich zu spüren, weswegen keiner von ihnen sich auch nur im Geringsten beschwerte. Besonders Nozomi, die über Monobe mitbekam, was gerade geschah, sah den Brigadeführer entschlossen an.

„Wie sollen wir vorgehen?“, fragte Jatzieta angespannt.

Salles schloss die Augen. Er hatte sich bereits überlegt, wer in welche Gruppe gehen sollte. Nun kam es nur noch darauf an, dass drei der Beteiligten mit seinem Plan einverstanden waren. „Satsuki, Narukana, Rehme, für diesen Kampf werden wir 'Murakumo' brauchen. Nozomu, glaubst du, du bist fit genug dafür?“

Die Angesprochenen nickten. „Natürlich.“

Eigentlich fühlte Nozomu sich ganz und gar nicht in der Verfassung dafür, auch wenn er ein Eternal war, aber er hatte keine andere Wahl. Solange es immer noch Mana gab, würde er das auch hinkriegen.

Salles atmete hörbar auf. Er hatte befürchtet, dass die Frauen und das Shinjuu damit nicht einverstanden wären. „Nozomu, Adina und ich bilden also eine Gruppe.“

Adina nickte ebenfalls, schwieg aber.

„Naya, Thalia und Sorluska, ihr werdet ebenfalls wieder zusammenarbeiten.“

Wie sagt man in Nozomus Welt so schön? Never change a winning team, also belasse ich es auch dabei.

„Verstanden“, kam es einstimmig von den Angesprochenen.

„Jatzieta, du gehst mit Zetsu und Leana.“

Zetsu und Leana gehen ohnehin immer zusammen und sind erfolgreich, also warum sollte ich daran etwas ändern?

Die beiden letzteren schienen nicht sehr angetan, widersprachen aber auch nicht, so dass Salles fortfahren konnte: „Subaru, du gehst mit Rupunna und Landis.“

Sie geht ohnehin nicht ohne den Jungen. Also geben wir ihr ihren Willen. Es schadet immerhin auch nicht.

Rupunna hatte schon immer gut gekämpft, aber seit Landis bei ihnen war, schien sie sich um einiges mehr zu engagieren als zuvor. Ein Umstand, der Salles schon lange positiv aufgefallen war.

„Aber was ist mit Baila?“, fragte Subaru.

„Wir wissen noch nicht, ob sie überhaupt dabei ist“, antwortete Salles. „Wir werden wohl abwarten müssen. Keine Sorge, wir werden aufpassen, dass ihr nichts passiert, wenn sie wirklich mitkommt.“

Es war nicht ganz die Wahrheit. Salles war sich absolut sicher, dass das Mädchen dabei war, sein Shinjuu hatte ihm das bereits mitgeteilt. Aber das musste er dem Bogenschützen nicht auf die Nase binden. Bei seinem emotionalen Verhalten hätte er damit nur die Operation gefährdet. Höchstwahrscheinlich hätte er seinen Posten und seine Gruppe im Stich gelassen, nur um zu ihr zu kommen.

Subaru nickte wenig überzeugt. „Okay...“

„Was ist mit mir?“, fragte Nozomi.

Salles wandte sich ihr zu. „Du wirst einen sehr wichtigen Part haben. Du gehst in die Sporthalle und beschützt gemeinsam mit Cynard und Heridearutsu die Schüler, die bereits dort sind.“

Salles hatte den Ritter bereits mit der bewusstlosen Katima in die Sporthalle geschickt, genau wie Heridearutsu, der zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder einmal sein Lächeln abgelegt hatte.

„Gut, mache ich.“

Salles atmete auf. „Gut, dann gibt es nicht mehr viel zu sagen, außer uns zu verteilen. Naya, Subaru, eure Gruppen bleiben im Schulgebäude und wehren die Lakaien ab, die sich im Inneren ausbreiten. Zetsus und meine Gruppe wird sich auf dem Schulhof einfinden.“

Die Anwesenden nickten zustimmend.

„Dann lasst uns gehen.“

Nozomi betrat die Sporthalle und wurde sofort von Schülern umringt, die sie mit Fragen bestürmten. Offensichtlich hatten sie es bereits bei Heridearutsu versucht, waren aber nur abgeblockt. Aber bei Nozomi hatten sie auch nicht mehr Erfolg. Sie winkte ab und scheuchte alle ans andere Ende der Sporthalle, weg von der Eingangstür.

Cynard hatte Katima auf die Bank gelegt, die in der Halle stand und sich neben sie gesetzt. Heridearutsu hielt sich in seiner Nähe auf. Nozomi ging ebenfalls zu ihnen hinüber. „Seid ihr bereit?“

Der Weißhaarige nickte ernst, während der Ritter nicht darauf reagierte.

Nozomi faltete ihre Hände. „Sir Cynard, Ihr habt doch ein Shinken, oder?“

Sie wusste nicht, dass er wirklich ein Ritter war (statt bei der Vorstellung dabei gewesen zu sein, hatte sie für den bettelnden Sorluska noch etwas zu essen gemacht), es erschien ihr anhand seiner Ausstrahlung einfach richtig, ihn so anzusprechen.

Diesmal sah er auf und nickte stumm.

„Ihr macht Euch bestimmt Sorgen, dass Ihr es nicht benutzen könnt, oder?“

Er nickte noch einmal. Sie lächelte. „Ich bin sicher, dass Ihr es einsetzen könnt, sobald es darauf ankommt. Es wird einfach... so funktionieren. So war es bei uns allen.“

Cynard ließ ihre Worte auf sich wirken, bevor er lächelte. „Du musst Nozomi sein.“

Sie blinzelte überrascht. „Ja, das ist richtig. Hat Katima Euch davon erzählt?“

„Das ist korrekt. Es ist seltsam, dass ich so gut wie jeden von euch anhand von Katimas Erzählungen erkennen kann. Eigentlich ist es so, als ob wir uns alle schon... von früher kennen würden.“

Heridearutsu runzelte nachdenklich seine Stirn, doch Nozomi beschloss, nicht näher darauf einzugehen. „Dann lasst uns unser Bestes geben, sonst werden wir uns nicht mehr lange kennen.“

Er nickte und stand auf.

Ein lauter Schrei hallte über das Schulgelände. Er kam direkt von dem Shinjuu, auf dem sich dieses Gelände befand. Nozomi atmete tief durch und ließ ihr Shinken erscheinen. „Es wird ernst. Seid ihr beide bereit?“

Heridearutsu und Cynard nickten und begaben sich gemeinsam mit Nozomi vor die Tür, bereit die Schüler im Inneren zu schützen.

Das ohrenbetäubende Kreischen von Monobe hallte durch das Schulgebäude. Naya hielt sich genervt die Ohren zu. „Wir haben es kapiert! Sie sind da! Hör jetzt endlich auf damit!“

Die Gruppe hatte Tische und Stühle beiseite geräumt, um beim Kämpfen freie Bahn zu haben. Angespannt standen sie in Kampfhaltung und warteten darauf, dass der Feind erschien.

Es war so leise, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können.

Doch es geschah nichts.

„Hat Monobe sich geirrt?“, fragte Thalia.

Sorluska schüttelte den Kopf. „Ich kann sie auch spüren, sie sind da.“

„Aber wo sind sie?“

Sie verfielen wieder in Schweigen.

Lediglich Thalias aufgeregtes Atmen war zu hören. Sie schluckte schwer.

Naya zuckte zusammen, als plötzlich Crowlance neben ihr erschien. Die anderen wandten sich ihnen zu. „Was ist los?“

Die Augen des Katzenmädchens weiteten sich, als sie ihrem Shinjuu lauschte.

„Was denn?“, fragte Sorluska ungeduldig.

Naya wandte sich ihren Partnern zu. „Crowlance sagt, dass die meisten Lakaien und drei Anführerinnen bei Subaru sind! Sie wollen ihn umbringen!“

Nozomus und Zetsus Gruppen standen auf dem Sportplatz den weißen und den schwarzen Lakaien gegenüber – gemeinsam mit deren Anführerinnen. Während Sable wie immer aufgelegt war, wirkte Baila emotionslos, abwesend und so als ob sie im nächsten Moment einschlafen würde.

„Was habt ihr mit ihr gemacht?“, fragte Salles.

Sable lächelte leicht. „Unser Meister hat sie neu konfiguriert. Und das hat er gut gemacht, oder?“

„Ansichtssache“, meinte Leana gelangweilt. „Na, hast du schon, die Abreibung verdaut?“

Die Anführerin wandte sich ihr zu. „Oh, du bist ja auch da. Dich habe ich gar nicht bemerkt.“

Leana schmunzelte nur. Sie konnte die Wahrheit hinter Sables Worten spüren – und das war der Anführerin mit Sicherheit auch bewusst, denn sie wandte sich hastig ab.

„Also, wollen wir noch lange hier rumstehen?“

Nozomu hob Murakumo, was Sable noch nervöser werden ließ. „Das kann nicht sein...“

„Ich heiße nicht umsonst *Murakumo no Nozomu*“, erwiderte er grimmig. „Und ich werde auch nicht zulassen, dass du dieser Schule schadest.“

Zetsu seufzte hingerissen. „Ich mag es, wenn er so ernst ist.“

Jatzieta warf ihm einen spöttischen Blick zu. „Wir wissen, dass du Nozomu liebst.“

Der Silberhaarige schnitt ihr eine Grimasse. „Kümmern wir uns um Sable!“

Adina wartete nicht auf eine weitere Ankündigung und warf ein Chakram, das die Anführerin locker abwehrte. Nozomu und Zetsu liefen los und griffen sie an.

Sie ließ sich fallen, um 'Murakumo' zu entgehen und wehrte 'Gyouten' mit ihrem Shinken ab. Bevor die beiden wieder angreifen konnte, rollte sie sich in Sicherheit und richtete sich wieder auf. Sofort sprang sie zurück, um Leanas Schwert und auch dem folgenden Fausthieb zu entgehen.

Sie fuhr herum und baute direkt ein Schutzschild auf, um Salles' Angriff abzuwehren. Zeit zum Verschnaufen blieb ihr keine. Adina war ebenfalls in den Nahkampf übergegangen und zwang Sable dazu, immer wieder auszuweichen, bis sie wieder ins Fadenkreuz von Nozomu und Zetsu geriet.

Baila dagegen stand teilnahmslos in einiger Entfernung, genau wie ihre Lakaien, während die von Sable sich in Richtung Sporthalle begaben.

Die Anführerin des Black Minion Corps versuchte anzugreifen, aber sie scheiterte an Leana, die den Angriff abfing – und ihr erneut einen Faustschlag verpasste, der sie zurücktaumeln ließ.

„Verdammt, was soll das!?!“, fluchte Sable. „Das ist nicht fair!“

„In der Liebe und im Krieg ist alles erlaubt“, erwiderte Leana schulterzuckend. „Gibst du jetzt auf?“

„Das ist unfair!“, wiederholte die Anführerin. „Sechs gegen eine!“

Salles deutete in Richtung der Sporthalle. „Ist das fair?“

Sie schmunzelte. „Wahrscheinlich nicht. Aber was solls? Wir sind auch nicht die Guten.“

„Machen wir endlich kurzen Prozess mit ihr“, meldete Zetsu sich.

Nozomu trat auf sie zu – und wurde von einem hellen Licht, aus Richtung der Sporthalle abgelenkt. Alle Blicke wandten sich in diese Richtung.

„Was ist das?“

Wenige Minuten zuvor knickte Heridearutsu bereits immer wieder ein. Der Strom an Lakaien riss nicht ab, die Manafunken der besiegten Gegnerinnen ließen sein Sichtfeld immer wieder verschwimmen. Aber genausowenig wie Nozomi und Cynard, die erbittert kämpften, konnte er nicht einfach aufgeben. Er musste die Schüler beschützen.

Das Schattenshinjuu erschien wieder und räumte problemlos mehrere Lakaien aus dem Weg, bis es wegen Manamangel erneut verschwand.

„Nicht... aufgeben...“, murmelte Nozomi immer wieder, während sie ihr Shinken schwang. „Nur nicht aufgeben!“

Ein Strahl schoss aus der Spitze ihrer Sense und schaffte eine Schneise, die sofort wieder geschlossen wurde.

„Das wird so nichts“, meinte Heridearutsu irgendwann. „Können wir nicht irgendwas machen?“

Cynard sagte nichts. Die Anstrengung war ihm anzusehen, aber er hielt sich tapfer, nicht zuletzt durch die Tatsache, dass Katima, die er unbedingt beschützen wollte, sich im Inneren der Halle befand.

Nozomi murmelte nur „Nicht aufgeben“, als sie einen Angriff abwehrte.

Der Feuerball eines roten Lakai ließ Heridearutsu schließlich in die Knie gehen. „Ich kann nicht mehr.“

Nozomi wandte den Kopf. Die Erkenntnis, dass sie jetzt einen Heilzauber sprechen müsste, aber keine Zeit dafür hatte, traf sie unerwartet hart. Es war ihr Wunsch, Menschen zu beschützen. All jene, die ihr wichtig waren und auch Heridearutsu gehörte dazu. Doch ausgerechnet ihn und damit auch alle anderen sollte sie nicht beschützen können? Das konnte nicht sein!

„Heri!“

Plötzlich sammelt sich grünes Mana um sie – und im nächsten Moment war die Gruppe und der Eingang der Sporthalle von einer hellen Kuppel umgeben. Alle Geräusche schienen verschwunden zu sein, die Stille innerhalb der Kuppel drückten allen drei auf den Ohren.

Die Lakaien versuchten, das Schild zu durchbrechen, scheiterten aber kläglich.

„*Divine Magic*“, sagte Heridearutsu ehrfurchtsvoll. „Gerade rechtzeitig, Nozomin.“

Sie blinzelte überrascht. „Das ist von mir?“

Die anderen hatten ihr davon erzählt, aber bislang hatte sie nicht geglaubt, dass sie ebenfalls eine solche Technik haben würde. Doch die Tatsache, dass es gerade das war, was sie am meisten gebraucht hatte, ließ einen Stein von ihrem Herzen fallen. Erleichterung durchströmte sie und gab ihr neue Kraft und Zuversicht, die sie auch brauchen konnte.

Heridearutsu nickte lächelnd und stand wieder auf. „Ich fühle mich schon viel besser.“

Nozomi lächelte erleichtert. „Ein Glück.“

Cynard schmunzelte nur, enthielt sich aber jeden Kommentars.

„Was machen wir jetzt mit den Lakaien?“, fragte Heridearutsu und deutete auf die Wesen außerhalb.

Ihre Angreifer versuchten inzwischen einen Weg um die Kuppel herum zu finden, um in die Sporthalle einzudringen.

„Eine Pause wäre nicht schlecht“, sagte Cynard plötzlich.

Seine Taschenuhr leuchtete auf – und im nächsten Moment bewegten sich die Lakaien nicht mehr.

Nozomi blinzelte verdutzt. „Was ist das denn?“

Sie sah den Ritter an, bevor ihr Blick zu Heridearutsu weiterging. Der Weißhaarige lächelte verstehend. „Cynards Shinken kann die Zeit beeinflussen, kein Wunder, wenn es schon wie eine Uhr aussieht. Aber vermutlich wird es nicht lange anhalten.“

„Dann sollten wir das ausnutzen. *Itzal!*“

Das Schattenshinjuu tauchte wieder auf, allerdings auf der anderen Seite der Kuppel. Das Wesen bewegte sich durch die Reihen der Lakaien und zermalmte diese ohne Anstrengung.

„Ihr habt es *Itzal* genannt?“, fragte Nozomi neugierig.

Cynard zuckte mit den Schultern. „Es kam mir einfach so. Ich glaube, es hieß schon immer so.“

Heridearutsu schmunzelte.

Itzal verschwand in dem Moment, als der Effekt des Shinken nachließ. Zurück blieben nur die Manafunken der besiegten Lakaien, es kamen keine neuen nach.

Erleichtert sank Nozomi in die Knie. „Wir haben es geschafft.“

„Wir sollten aber nach wie vor wachsam bleiben“, meinte Cynard und sah sich dabei aufmerksam um.

Ein helles Licht vom Schulgebäude lenkte die Aufmerksamkeit aller auf sich. Nozomi stand wieder. „Oh nein... sie greifen Subaru an!“